



Fair Trade Bildungsstipendien

C. Nesyam strahlt wenn er über seinen Sohn Niksan spricht, der im 2. Jahr an einem College Maschinenbau studiert. Der gesamte Kurs dauert vier Jahre und kostet Rs 200,000, viel Geld für einen Gummizapfer wie Nesyam. Das Fair Trade Komitee unterstützt nur Studenten mit guten Examensnoten. Ab dem kommenden Jahr wird auch Niksans Schwester ein College besuchen. Auch sie kann sich um ein Fair Trade Ausbildungsstipendium bewerben.

Schon ein Jahr ...

Der Fair Rubber e.V. wurde Ende Juni 2012 gegründet. Kürzlich besuchten Mitarbeiter des Vereins alle Produzenten-Partner, um die Wirkung der von den Mitgliedern bezahlten Fair Trade Prämien zu sehen: So haben weit über 1000 Menschen erstmals sauberes Trinkwasser in ihren Wohnungen. In diesem Infobrief können Sie einige Beispiele lesen (Langfassungen siehe: <http://www.fairrubber.org/de/erfolgsgeschichten.htm>).

Während des Besuchs wurden jedoch leider auch die verheerenden Auswirkungen des sich verändernden Klimas deutlich (siehe Beitrag rechts oben). Das Erfreuliche: Der Gebrauch natürlichen Gummis selbst trägt zur Minderung der Erderwärmung bei: Gummibäume sequestrieren mehr CO₂ als der Regenwald. Gummi statt Plastik!

Dürre & Wolkenbruch: Der Monsun spielt verrückt

„Bis vor ein paar Jahren war der Monsun absolut zuverlässig und vorhersagbar“, sagt Nishantha Senvirate, Lalan Gruppenmanager der Sapumalkande Gumpiplantagen: Während des Südwestmonsuns regnete es in den Monaten Mai und Juni heftig, der Juli war trockener und im August und September fiel fast gar kein Regen mehr. Der schwächere Nordostmonsun brachte moderate Regenfälle von November bis Januar. In den letzten vier, fünf Jahren setzte der Wintermonsun verspätet ein, aber es regnete ungewöhnlich heftig und bis in den Februar hinein. Während der letzten Jahre war der Südwestmonsun weniger ergiebig, mit Ausnahme diesen Jahres: beide Monsuns brachten viel Regen und der Juni war der nasseste seit 13 Jahren.

Ein bißchen weiter nördlich in Pitiakande kam der Wintermonsun

mit Verspätung.

Die sich verändernden Wetterzyklen beeinflussen nicht nur die Gummiproduktion, die Zahl der Samen und Tage, an denen Gummi gezapft werden kann – am meisten betroffen sind die Menschen, deren Trinkwasserversorgung vom Regen abhängt. Viele Arbeiter haben keinen Wasseranschluß in ihren Häusern, sondern sie müssen das Wasser von einer gemeinschaftlich genutzten Zapfstelle oder sogar aus einem nahegelegenen Bach holen. In anhaltenden Dürreperioden versiegen diese Wasserquellen meist – in einem Teil der Plantage Pitiakande mußten monatelang Tankwagen für die Trinkwasserversorgung eingesetzt werden. Bei fast allen Fair Trade Komitees stehen deshalb Wasserprojekte ganz oben auf ihren Tagesordnungen.

Udabage: Das Glück duschen zu können



W J Christian sitzt auf dem Boden seines Schuppens, um ihn herum stapeln sich Werkzeuge, Ersatzteile, Alteisen und Kabel. Aus dem von einem dichten Zaun umgebenen Areal hinter Herrn Christians Holzverschlag ist fröhliches Kreischen zu hören – vier Jungen probieren die neuen

Duschen aus. Bevor die öffentliche Gemeinschaftsduschen unter freiem Himmel installiert wurden, konnte man sich nur im nahegelegenen Bach waschen. Die Duschen sind ein Teil des Fair Trade Wasserprojekts und daß sie gleich hinter Herrn Christians Werkstatt gebaut wurden hat seinen Grund: er kann sie ohne Hilfe erreichen. Der 52-jährige erkrankte als Baby an Polio, seine Beine sind verkrümmt und ohne Muskeln, fortbewegen kann er sich nur mühsam auf allen vieren. „Durch das Wasserprojekt bin ich viel unabhängiger geworden“, sagt er. Jetzt kann er nicht nur ohne Hilfe baden, die Dorfbewohner haben auch eine der 12 gemeinschaftlich zu nutzenden Trinkwasserhähne direkt hinter dem Haus von Herrn Christian installiert, was bedeutet,

(Fortsetzung S2 Spalte 1)

Frocester Estate: Fair Trade schafft den Anschluß



Für Lalita Ayrangani beginnt der Tag früh. Um 4.30 Uhr steht sie auf und beginnt für die ganze Familie

(Fortsetzung von S1 Spalte 3) daß er nicht ständig seine Tante oder Nachbarn bitten muß, ihm Wasser zu holen. Geholfen hat ihm jeder gern, denn W J Christian ist bekannt für sein handwerkliches Geschick – was er nicht reparieren kann, das gehört wirklich auf den Müll. 1995 konstruierte er in nur sechs Monaten ein ganz motorisiertes Dreirad, niedrig genug, daß er ohne Probleme auf und absteigen kann. Seitdem fährt er nicht nur sonntags zur Kirche, sondern er kann auch Kunden überall auf der Plantage erreichen. Doch den größten Teil seiner Arbeit erledigt er in seiner Werkstatt: vor mehr als 20 Jahren fragte ihn ein Plantagenmanager, ob er die Messer der Gummizapfer schärfen könne – natürlich konnte W J Christian das und tut es bis heute. Ungefähr eine Stunde braucht er, um ein Zapfmesser, das einem Holzmeißel ähnelt, wieder herzurichten und gebrauchsfähig zu machen. Bis zu 10 Messer schärft er pro Tag, pro Stück bekommt er Rs 180 und zusammen mit seinen anderen Aufträgen verdient er genug zum Leben.

Das Fair Trade Wasserprojekt kommt 72 Familien zu gute, sechs Familien teilen sich einen Trinkwasserhahn und alle nutzen die vier Duschen. Jede Familie zahlte eine einmalige Summe von Rs 100 für die Installation des Wasserhahns und monatlich Rs 20 für die Wassernutzung. Das Geld wird von den Mitgliedern des

zu kochen, Reis, Gemüsecurry und einen Kokosnuß-Dip, zum Frühstück und für das Mittagessen, das jeder zur Arbeit mitnehmen kann. Ihre Tochter, ihr Sohn, dessen Frau und die vierjährige Enkeltochter leben nebenan. Um 6 Uhr geht die 44-jährige zum Fabrikgebäude, in dem der Latex weiterverarbeitet wird, Arbeitsbeginn ist 6.30 Uhr. Bis vor kurzem mußte Lalita noch früher aufstehen: vor über einem Jahr stürzte der Tank, aus dem die Leitung für den Wasserversorgung in Lalitas Haus gespeist wurde,

Wasserkomitees eingesammelt, die ihrerseits für die regelmäßige Kontrolle und Wartung der Hähne und Zuleitungen zuständig sind – d.h. die Familien zahlen für einen Service, den das Wasserkomitee zu leisten hat. Die Mitglieder des Fair Trade Komitees sind der Auffassung, daß ein kleiner finanzieller Beitrag der Nutznießer dazu führt, daß sie das Projekt als das ihre sehen und verantwortlich damit umgehen. Noch in diesem Jahr werden die Familien je eine Wasseruhr kaufen können (die Kosten liegen bei Rs 2000 und können über zwei Jahre abbezahlt werden). Erst dann wird eine separate Leitung gelegt, so daß die Familien einen Wasseranschluß direkt in ihrem Haus haben. Eine große Veränderung in einer Gemeinde, in der bisher zwei bis drei Monate im Jahr die nächst gelegene Wasserquelle austrocknete und jeder Liter Wasser mehr als 500 Meter weit von einer anderen Quelle herangeschleppt werden mußte.



ein, was bedeutete, daß sie und die übrigen Familienmitglieder mehrmals am Tag zu einer mehr als 500 Meter entfernten Quelle gehen mußten, um jeden Liter Wassers, der zum Trinken und Kochen gebraucht wurde, in Eimern und Krügen herbeizuschleppen. Das Fair Trade Komitee war sich einig, daß ein neuer Wassertank Priorität haben sollte und inzwischen sind die Arbeiten abgeschlossen und aus dem Hahn hinter Lalitas Haus sprudelt wieder Wasser. Sie muß nur noch eines der bauchigen Edelstahlgefäße füllen und um die Ecke in die Küche tragen. Lalitas Schicht in der Fabrik endet um 15 Uhr. Wenn sie nach Hause kommt, spielt sie mit ihrer Enkelin, wäscht Wäsche, nimmt ein Bad und macht sich daran, das Abendessen für die Familie zu kochen. Lalita war sieben Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und Großeltern nach Horana kam. Seit dem Tod ihres Mannes bewohnt sie zwei kleine Räume allein. Ihr Wohnzimmer in dem Familienfotos, Nippes und Götterfiguren liebevoll auf den wenigen Möbeln arrangiert sind, führt auf die Veranda. Die übrige Familie teilt sich den Rest des Hauses, zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer mit Gefäßen voller Kunstblumen und einem kleinen Fernseher in der Ecke. Welche Hoffnungen und Träume hat Lalita im Blick auf die Zukunft? Seit das Wasser wieder läuft sei sie zufrieden, sagt sie. Jetzt wünscht sie sich nur, daß es den Kindern gut geht und sie sich in einer eigenen Wohnung in der Nähe niederlassen können.

Published by //
Fair Rubber e.V. //
c/o Werkstatt Ökonomie
im WeltHaus Heidelberg
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg

Geschäftsstelle //
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom



E-Mail // info@fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org